

Von der Landesebene

Neues Bildungsurlaubprogramm

Limburg/Frankfurt. Die Kath. Erwachsenenbildung, Landesarbeitsgemeinschaft Hessen e.V. (KEB-Hessen), hat das neue Programm zum Bildungsurlaub 2010 vorgelegt zur beruflichen und politischen Bildung.

Die Bereitschaft zum lebenslangen Lernen zu fördern, ist das Ziel von Bildungsurlaub: Er gibt Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern die Gelegenheit, sich zusammen mit anderen unter qualifizierter Anleitung außerhalb des Berufsalltags zu politischen oder beruflichen Themen weiterzubilden.

Nach dem Hessischen Bildungsurlaubsgesetz (HBUG) haben grundsätzlich alle Arbeitnehmer und Auszubildende mit Tätigkeitsschwerpunkt in Hessen einen gesetzlichen Anspruch auf eine Woche bezahlten Bildungsurlaub pro Jahr. Nähere Informationen unter: www.bildungsurlaub.hessen.de.

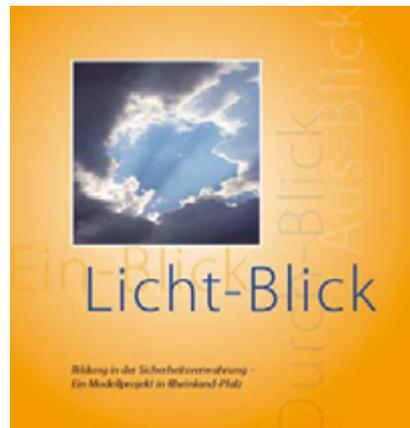
Bildung in der Sicherungsverwahrung

Mainz. Die Kath. Erwachsenenbildung Rheinland-Pfalz hat ein gemeinsam mit der Kath. Gefängnisseelsorge in der JVA Diez durchgeführtes dreijähriges Modellprojekt abgeschlossen und in einer Broschüre dargestellt.

Mit »Bildung in der Sicherungsverwahrung (BiS)« wurden zwei Vorhaben verfolgt: Zum einen wurden Bildungsveranstaltungen für Sicherungsverwahrte und Strafgefangene in Diez angeboten, zum anderen sollte die Arbeit von Dozenten und Dozentinnen in rheinland-pfälzischen Justizvollzugsanstalten in den Blick genommen werden.

• Weiterbildung dient der Verwirklichung des Rechts auf Bildung: Im Sinne des rheinland-pfälzi-

schen Weiterbildungsgesetzes sollte auch Gefangenen im Strafvollzug der Zugang zu Bildungsveranstaltungen ermöglicht werden. Deshalb wurden im Modellprojekt niedrigschwellige Angebote durchgeführt, v.a. kunst- und musikpädagogische Kreativkurse sowie gesunde Ernährung. Diese richten sich an Sicherungsverwahrte und zu lebenslanger Haft verurteilte Gefangene mit negativer Prognose. Ihnen sollte damit geholfen werden, der Zeit eine Struktur zu geben, Sinn zu stiften, Frustration zu überwinden, etwas entstehen zu lassen, statt zu zerstören etc.



• Lehrende in JVAs stehen vor besonderen Herausforderungen, deshalb die Frage nach einem erforderlichen Profil für Lehrende in diesem Kontext, nach bestimmten erforderlichen pädagogischen oder fachlichen Fähigkeiten, nach belastenden und möglicherweise veränderbaren Rahmenbedingungen etc.

• Beitrag zur Verbesserung des »Klimas« in der Sicherungsverwahrung und zur Professionalisierung der Weiterbildenden im Strafvollzug:

Das Modellprojekt machte deutlich, dass es durch die Angebote zu einer Verbesserung der Situation der Sicherungsverwahrten kam. Gerade kreative Angebote eignen sich – so zeigte das Projekt – in besonderer Weise, lernun- gewohnten Menschen den Zugang zu

Bildungsangeboten zu erleichtern. Im Modellprojekt haben alle Beteiligten sehr früh und kontinuierlich – bis auf sehr wenige Ausnahmen – die Unterstützung der Beamt/-innen und Führungskräfte im Vollzug erfahren. Sie nehmen insbesondere für zu lebenslanger Haft verurteilte Gefangenen mit negativer Prognose und Sicherungsverwahrte eine Schlüsselrolle ein. Die von den Beamt/-innen spontan und eigeninitiativ organisierte Unterschriftenaktion zur Fortführung der Bildungsangebote für die Verwahrten zeigt deutlich, dass diese sich der positiven Effekte von Bildungsmaßnahmen bewusst sind. Gerade auch für die Beamt/-innen sind regelmäßige Fortbildungsangebote sinnvoll und wichtig.

Ein weiteres Ergebnis ist die Erkenntnis, dass es sich sehr positiv auszuwirken scheint auf die Akzeptanz und das Gelingen von Bildungsangeboten, dass diese von »unverdächtigen« neutralen Anbietern kommen. Unerlässlich ist, innerhalb der Anstalt mindestens einen Promotor dieser Angebote zu haben. In diesem Falle war dies der katholische Gefängnisseelsorger, der bei Anstaltsleitung und JVA-Mitarbeiter/-innen für Akzeptanz und Unterstützung warb, der Zugänge zu den Gefangenen und Verwahrten erwirken kann, der – ganz praktisch – über »Schlüsselgewalt« verfügt und so ideell und ganz praktisch Dozent/-innen und Teilnehmer zusammenbringen kann.

Die im Kontext dieses Projektes entwickelten Ideen und Konzepte stellen daher nur eine erste Initialzündung dar. Politik, Ministerien, Kirchen und natürlich auch Weiterbildungsträger sind daher, trotz Wirtschaftskrise und knapper Kassen, gefordert, über berufliche und schulische Maßnahmen hinausgehende Weiterbildungsangebote in JVAs anzubieten und zu verstetigen. Gerade Gefangene und insbesondere die Verwahrten brauchen verbindliche und verlässliche



Angebote, wenn Veränderung und Erkenntnisse sowie Kompetenzen wachsen sollen.

• Land unterstützte das Projekt finanziell und ideell:

Ein Beirat unterstützte und begleitete das Projekt. Es wurde ideell und finanziell unterstützt durch das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur sowie das Ministerium der Justiz in Rheinland-Pfalz.

Informationen und Bestellung:

Kath. Erwachsenenbildung Rheinland-Pfalz – Landesarbeitsgemeinschaft e.V., Welschnonnengasse 2-4, 55116 Mainz, Telefon: 06131 – 231605, Telefax: 06131 – 236792 mail@keb-rheinland-pfalz.de

Aus den Diözesen

Bildungsgutscheine

Trier. Die zuletzt auch vom Bundesverfassungsgericht monierte Benachteiligung von großen Gruppen der Gesellschaft, insbesondere von Familien mit Kindern, bei der Teilhabe an unserer Gesellschaft hat sich im Bistum Trier u.a. gezeigt, wo immer mehr Kinder, Jugendliche und Erwachsene die (meist geringen) Teilnahmegebühren für Angebote der Kath. Familien- und Erwachsenenbildung nicht mehr aufbringen konnten. Auf Initiative des Bischöfl. Beauftragten für Erwachsenenbildung, Akademiedirektor Jürgen Doetsch, wurde die Hieronymus-Jaegen-Stiftung für Familien- und Erwachsenenbildung im Bistum Trier gegründet. Solange sich diese noch in der Aufbauphase befindet, hat der Arbeitsbereich Außerschulische Bildung (Bernhard W. Zauneder und Wolfgang Vierbuchen) 2009 und 2010 ein Programm »Bildungsgutscheine« aufgelegt. Diese sollten der genannten Personengruppe die Teilnahme am Menschenrecht Bildung ermöglichen. Der Erfolg der Initiative führte nun

für 2010 zu einer Bezuschussung durch die Bischof-Stein-Stiftung in Höhe von 6.000 €. Dies entspricht etwa der Hälfte der im Vorjahr ausgeschütteten Summe und ist doch nur ein Tropfen auf dem heißen Stein: Eine überschlägige Berechnung hat ergeben, dass bei Ausweitung der Bildungsgutscheine auf alle Einrichtungen und Interessierten allein für das Bistum Trier ein siebenstelliger Betrag notwendig wäre.

Wichtig ist das Fazit: Das Bistum Trier leistet hier – letztlich aus Kirchensteuermitteln – einen Beitrag zur Linderung existenzieller Not von Menschen in unserem Land, die aus einem eklatanten Versagen der letzten und aktuellen Bundesregierung resultiert.

Zertifizierung nach QVB

Trier. Die Kath. Familien- und Erwachsenenbildung im Bistum Trier hat sich dafür entschieden, auf der Grundlage eines diözesanen Qualitätshandbuchs eine Zertifizierung nach QVB (Qualitätsentwicklung im Verbund von Bildungseinrichtungen) anzustreben. Einbezogen sind dabei neben den KEB-Fachstellen, einigen Kath. Familienbildungsstätten, dem Arbeitsbereich Außerschulische Bildung, der Kath. Akademie Trier und dem Forum Vinzenz Pallotti, Vallendar, die das Handbuch gemeinsam fortgeschrieben haben, auch einzelne andere katholische Bildungsträger. Weitere Einladungen zur Mitarbeit wurden ausgesprochen.

Im 2. Quartal 2010 werden in drei regionalen Startworkshops alle Mitarbeitenden mit dem Handbuch und der QVB-Zertifizierung vertraut gemacht. Im September 2010 treffen sich dann erstmals alle Qualitätsbeauftragten der Einrichtungen mit Vertretern der Zertifizierungsorganisation. Zukünftig ist vorgesehen, dass neben diesem Treffen, das einmal jährlich

stattfinden soll, kleine, regionale Qualitätszirkel mit den Methoden der kollegialen Beratung den Qualitätssicherungsprozess konkretisieren. Die Steuerung des Gesamtprozesses liegt in den Händen des diözesanen QVB-Qualitätszirkels, der von Bernhard W. Zauneder geleitet wird.

Die Entscheidung für QVB ist nach einem Vergleich mit anderen Zertifizierungssystemen vor allem deshalb gefallen, da QVB ein Stufensystem anbietet, das von einer Grundstufe A bis hin zur ISO 9002 führt. Das Bistum Trier fördert den Prozess durch Koordination, Durchführung von Bildungsveranstaltungen und Unterstützung der Träger.

Qualifizierung Kirchenführung – Erlebnis Kirchenraum

Wiesbaden. Jeder kennt Kirchenräume, als Orte des Gottesdienstes, der Einkehr und Stille. Aber was verbirgt sich tatsächlich hinter den dicken Mauern?

Bei diesem Seminar handelt es sich um ein internetgestütztes Angebot für diejenigen, die sich zur Kirchenführerin/zum Kirchenführer qualifizieren möchten. Vor Ort lernen die Teilnehmenden in verschiedenen Kirchen die Grundlagen einer guten Kirchenführung kennen und haben Gelegenheit, das neue Wissen in Lehrführungen unmittelbar anzuwenden und ihre persönliche Form der Kirchenführung zu finden. Die Lernenden erfahren etwas über die Architektur und die kunstgeschichtliche Bedeutung der Kirchen, sie erforschen die Symbolik des Innenraums, entdecken den Schatz der Liturgie und blicken auf die sakramentalen Zusammenhänge und die



Möglichkeiten der Kirchenraumpädagogik.

Zwischen den einzelnen Präsenzterminen arbeiten die Teilnehmenden per Internetforum an den Themen zu Hause weiter. Die Diskussion der Inhalte in den virtuellen Fachforen wird tutoriell begleitet durch die Referentinnen und Referenten.

Das Seminar wird angeboten von Elke Wirtz-Meinert, Leiterin der Kath. Erwachsenenbildung, Bildungswerke Wiesbaden und Rheingau. Die Kunsthistorikerin Dr. Simone Husemann und der Theologe Roland Büskens stellen Arbeitsmaterialien zu theologischem und kunsthistorischem Hintergrundwissen auch online zur Verfügung. Das Lernen auf der Internet-Lernplattform wird von der Multimedia-Trainerin Ursula Neises begleitet.

Toleranz – oder doch Respekt?

Mainz. »Mission impossible? Toleranz«, so war eine Veranstaltung in Gießen betitelt. Sie ging der Frage nach, was Toleranz im Zusammenleben bedeuten könnte.



Ein Eierkarton mit braunen Eiern und ein weißes Ei außerhalb setzten das Thema ins Bild.

Eine »mission impossible«? Kath. Bildungswerk Oberhessen, Kath. Akademie Erbacher Hof, Quandt-Stiftung und Landgraf-Ludwigs-Gymnasium wollten es wagen, Toleranz zu erkunden und zu hinterfragen und dabei die Erfahrungen der Teilnehmenden aktiv miteinzubeziehen.

Ausgangspunkt war der Film, den Schülerinnen und Schüler des

Gymnasiums für den Kardinal-Volk-Preis der Jungen Akademie in der Akademie Erbacher Hof des Bistums Mainz zum Thema eingesandt und einen ersten Preis gewonnen hatten. Der Film schilderte Situationen im Alltag, in denen die Frage nach der Toleranz im Zusammenleben im Stadtteil aufgeworfen wurde. »Keine Toleranz für Intoleranz« war der Aufruf im Film und zeigte so eindrucksvoll die Spannung des Abends an.

Dies zeigte sich in der anschließenden Diskussion in der Form eines »World-Cafés« unter der Moderation von Christian Jeuck, in der Statements und Fragen aufgeworfen wurden, die Prof. Dr. Rainer Forst in seinem Vortrag aufgriff. Er entwickelte ein eigenes Konzept und warnte gleich zu Anfang: »Toleranz ist eine komplizierte Geschichte«. Forst, der an der Frankfurter Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Politische Theorie und Philosophie lehrt, gründet sein Toleranzkonzept auf den Faktoren Ablehnung, Akzeptanz und Zurückweisung. Eine Sache nicht gut zu finden und abzulehnen, ist gewissermaßen die Grundlegung. Aus gewissen Gründen nehme man sie u.U. jedoch hin und akzeptiere sie. Zur Zurückweisung kann es schließlich kommen, wenn die Grenzen der Toleranz erreicht seien.

Forst verwies auch auf den geschichtlichen Hintergrund von Toleranz, u.a. als eine, die von der Hierarchie »gewährt« wurde. »Als Minderheit toleriert zu werden, ist nicht schön...«, weil es auch demütigen kann, denn es zeigt auf, dass eine Mehrheit oder der Herrscher entscheidet, was und wie weit und in welchem Rahmen toleriert wird. Mit Gleichberechtigung hat dies nichts zu tun.

In anschließenden Statements kam es so zu der Aussage: »Plötzlich erscheint mir Toleranz nicht mehr als positiv, sondern negativ.«

Im Podiumsgespräch mit Prof.

Forst versuchte dieser aufzuzeigen, welche Konsequenzen dies haben könnte in den offensichtlichen aktuellen Spannungen wie Kopftuchstreit, in der Diskussion um Kreuzfixe in Klassenzimmern oder Moscheebauten wie in Köln. Entscheidend ist für ihn dabei die Fähigkeit, Spannungen auszuhalten und Differenzen offen anzusprechen. Gegenseitigen Respekt sieht er dabei als eine wichtige Grundlage.

Auf die Frage zum Abschluss, ob man nun tolerant sein solle oder nicht, antwortete Forst als Philosoph: »Beides«.

Die Veranstalter zeigten sich über den Abend hoch erfreut und zufrieden. »Selten habe ich eine Gruppe von über 40 Menschen über drei Zeitstunden mit einer solchen Konzentration arbeiten erlebt! Geschuldet ist dies sicherlich einem spannenden Medien- und Methoden-Mix: Film, »World Café«, ein lebendiger Vortrag, »Mauschel«gruppen, Live-Musik und Podiumsdiskussion, in die die Teilnehmenden eingebunden waren«, so Andreas Boller vom Kath. Bildungswerk Oberhessen. Dr. Bernadette Schwarz-Boenneke von der Akademie Erbacher Hof Mainz ergänzte: »Und es brauchte einen begeisterten und begeisternden Vortragenden wie Prof. Rainer Forst, der sich auf dieses Setting einließ und die Thematik zwar anspruchsvoll, aber verständlich rüberbrachte«.

Literaturhinweis:

Forst, Rainer: Toleranz im Konflikt. Geschichte, Gehalt und Gegenwart eines umstrittenen Begriffs. Suhrkamp. € 19,50

Herausgeber:

Die Katholische Erwachsenenbildung in Hessen e. V. und in Rheinland-Pfalz e. V. Kontaktanschrift: Grebenstraße 24-26, 55116 Mainz. Redaktion: Dr. Hartmut Heidenreich (verantwortlich), Johannes Oberbandscheid, Thomas Sartingen, Elisabeth Vanderheiden, Bernhard W. Zaunseder



Aus dem Saarland

KEB kooperiert mit Saar-KiTa gGmbH und Luxemburger Umweltvereinigung

»Mama, warum ist das so? – Papa, wie geht das?« lautet das Motto von Elternabenden in neun saarländischen Kindertagesstätten, zu denen die KEB-Saar mit ihren Einrichtungen in Zusammenarbeit mit der KiTa gGmbH Saarland und der benachbarten „Action Solidarité Tiers Monde“ zum Thema Umwelterziehung einladen. Die Luxemburger Vereinigung ist Teil einer europäischen Initiative und vermittelt für die Infoabende eine Expertin für Umweltbildung und Klimaschutz. Forscherdrang und Experimentierfreude sind bei Kindern zwischen vier und acht Jahren nahezu grenzenlos. Täglich entdecken die Kleinen etwas Neues und lernen so die Welt immer ein bisschen besser kennen. Gleichzeitig entwickeln sie einen Sprachwortschatz, der es ihnen erlaubt, alles, was sie gerade sehen, sofort zu hinterfragen. Besonders wichtig sind ihnen dabei die Erläuterungen ihrer direkten erwachsenen Bezugspersonen wie Mama, Papa, Opa und Oma. Während Erzieherinnen und Erzieher wie auch Grundschullehrende es gelernt haben, auf die außergewöhnlichen – »fachfremden« – Befragungen der Kleinen zu reagieren, tun sich Eltern oft schwer, den Herausforderungen ihrer Kinder Stand zu halten. Mit etwas Geschick kann man Kinder dieses Alters beim Erwerb naturwissenschaftlicher Grundkenntnisse vorzüglich unterstützen und dauerhaft Interesse an Natur, Umwelt und Technik wecken. Auch legen Eltern damit einen wertvollen Grundstein für ein nachhaltiges Umweltverhalten, das selbstverständlich im fa-

miliären Haushalt beginnen soll. An den Abenden erhalten sie Erklärungsmodelle, Methoden und Anregungen für leichte Experimente, um die Kleinen zu Hause spielerisch beim Erwerb von Lern-, Sprach- und Sozialkompetenzen wie auch bei der Entwicklung von Kreativität und Motorik zu stützen. Im Mittelpunkt stehen Spiele zum Thema Klimaschutz und Energiesparen zu Hause.

Andrea Schramm

KEB beim Saar-Projekt »Elternschule« deutlich vorne

Nach der Statistik des saarländischen Bildungsministeriums beteiligt sich die KEB mehr als andere Weiterbildungseinrichtungen am Projekt »Elternschule«. Die »Elternschule« gibt qualifizierte Antworten auf die Fragen von Eltern, Alleinerziehenden oder Großeltern, wenn es ums eigene Kind geht. Wie auch andere Träger der Erwachsenenbildung hat sich die KEB-Saar mit ihren Einrichtungen mit saarländischen Schulen und Kindertagesstätten im Projekt »Elternschule«, das vom Bildungsministerium finanziell unterstützt wird, zusammengetan. Genau an dem Ort, wo sich Kinder tagsüber vorwiegend aufhalten, werden abends wichtige Themen wie Lernbarrieren, Hyperaktivität, Ernährung, Pubertät oder Motivation mit Eltern besprochen. Bis zum Ende des Jahres 2009 wurden seit 2004 saarlandweit in über 1.200 Veranstaltungen rund 23.000 Personen erreicht. Davon wurden 840 Veranstaltungen von Einrichtungen der KEB bestritten und somit 15.100 Erwachsene fortgebildet. Nun soll das Projekt evaluiert werden. Eine der Untersuchungsfragen wird sein, wie bildungsferne Eltern besser erreicht werden können.

Ralf Dewald

Neues Jahresprogramm der KEB-Saar erschienen

Mit dem neuen Fortbildungsprogramm will die KEB-Saar auch in diesem Jahr ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter qualifizieren. Dazu zählen etwa Veranstaltungen für die Leiterinnen von Eltern-Kind-Spielkreisen: Neben einer Starthilfe werden Fragen zum integrativen Spielkreis geklärt, eine praktische Arbeitshilfe zur religiösen Eltern-Kind-Bildung vorgestellt und ein Musik-Workshop veranstaltet. »Erinnerungstheater« ist eine kreative Lernmethode für Ältere und Alte. Näheres dazu erfahren die Seniorentainer von einer Südtiroler Theaterpädagogin. »Alphabetisierungskursleitende« treffen sich zu einem fachlichen Erfahrungsaustausch. Und wie allgemeine und berufliche Weiterbildung »unter einem Dach« gelebt wird, lernen die Leiterinnen und Leiter der KEB-Bildungswerke auf einer Exkursion nach Hamminkeln in der Akademie Klausenhof kennen. Neben einer didacta-Fahrt nach Köln stehen Medienworkshops zu PR, Beamer und Weiterbildungsdatenbank auf dem Programm. Zudem eignen sich Näh- und Kreativkursleiterinnen in einem badischen Creativ-Atelier eine australische Veredelungstechnik an. Das Jahr schließt mit einem Impulswochenende hinter den Klostermauern zu Tholey, wo man die Würde des Menschen in den Blick nehmen will. Bestellt werden kann das neue Programm bei der KEB-Saar.

Andrea Schramm

Katholische Erwachsenenbildung Saarland – Landesarbeitsgemeinschaft e.V., Steinmetzstraße 26, 66763 Dillingen, Tel.: 06831 769264, Fax: 06831 769267, E-Mail: info@keb-saar.de, www.keb-saar.de; verantwortlich: Ralf Dewald, Studienleiter